

Konzeption



GEMEINDE-KITA
SCHATZKISTE

Gemeinde-Kita Schatzkiste
Rosenstraße 9b

82407 Wielenbach

Telefon 0881-41516

Fax 0881-6009005

www.wielenbach.de

kindergarten@wielenbach.bayern.de

Inhalt

Vorwort

- 1. Unsere Konzeption**
 - 1.1. Fortschreibung unserer Konzeption

- 2. Rahmenbedingungen für unsere Arbeit**
 - 2.1. Gesetzliche Grundlagen
 - 2.2. Kinderschutz - Kindeswohl
 - 2.3 Partizipation

- 3. Kita und Träger stellen sich vor**
 - 3.1. Unsere Einrichtung
 - 3.2. Personalzusammensetzung
 - 3.3. Öffnungszeiten
 - 3.3.1. Tagesablauf
 - 3.3.1.1. Krippe
 - 3.3.1.2. Kindergarten
 - 3.3.1.3. Hort
 - 3.4. Schließtageregelung
 - 3.5. Kindergartenbus
 - 3.6. Mittagessen

- 4. Unser Leitbild**
 - 4.1. Bild vom Kind
 - 4.2 Verständnis von Bildung

- 5. Bildungsbereiche**
 - 5.1. Soziales Leben
 - 5.2. Freispiel
 - 5.3. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
 - 5.4. Körper und Bewegung
 - 5.5. Gesundheit und Ernährung
 - 5.6. Darstellen und Gestalten
 - 5.7. Musik
 - 5.8. Mathematik
 - 5.9. Naturwissenschaften und Technik
 - 5.10. Verkehr
 - 5.11. Medien
 - 5.12. Teilöffnung

6. Verschiedene Altersgruppen in der Kindertageseinrichtung

6.1. Krippe

- 6.1.1. Räumlichkeiten
- 6.1.2. Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe
 - 6.1.2.1. Eingewöhnung
 - 6.1.2.2. Tagesablauf
 - 6.1.2.3. Pädagogische Zielsetzung
- 6.1.3. Erziehungspartnerschaft
- 6.1.4. Dokumentation

6.2. Besonderheiten Kindergarten

- 6.2.1. Räumlichkeiten
 - Haupthaus und Schatzkisterl
- 6.2.2. Eingewöhnung altersgemischte Gruppe
- 6.2.3. Integrationsgruppe
- 6.2.6. Pädagogische Zielsetzung
- 6.2.7. Erziehungspartnerschaft
- 6.2.8. Dokumentation

6.3. Hort

- 6.3.1. Öffnungszeiten
- 6.3.2. Räumlichkeiten
- 6.3.3. Aufgabe des Hortes
- 6.3.4. Pädagogische Konzeption des Hortes
 - 6.3.4.1. Gruppenstärke
 - 6.3.4.2. Besonderheiten der Hortgruppe
- 6.3.5. Eingewöhnung
- 6.3.6. Pädagogische Zielsetzung
- 6.3.7. Hausaufgaben
- 6.3.8. Ferien
- 6.3.9. Kooperationen
 - 6.3.9.1. Eltern
 - 6.3.9.2. Kindergarten
 - 6.3.9.3. Schule
- 6.3.10. Dokumentation

7. Andere Bereiche

- 7.1. Erziehungspartnerschaft
 - 7.1.1. Elternbeirat
- 7.2. Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

- 7.3. Qualitätsmanagement im Team/ Personalentwicklung
- 7.4. Übergänge des Kindes
- 7.5. Inklusion – Verschiedenheit macht stark
- 7.6. Integration
- 7.7. Zusammenarbeit mit dem Träger
 - Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern
- 7.8. Besondere Angebote
- 7.10. Öffentlichkeitsarbeit
- 7.11. Alles auf einen Blick

8. Schlussworte

Impressum

Vorwort

„Kinder sind unsere Zukunft. Es liegt in unserer Verantwortung, sie auf ihrem Weg zu begleiten. Geborgenheit, Anerkennung, Liebe und bedingungslose Annahme lassen Kinder zu aufrichtigen Menschen werden. Kinder brauchen die Möglichkeit, wirklich Kind sein zu dürfen. Ihnen hierfür den nötigen Raum zu geben, ist unsere Aufgabe.

Und wir sollten dankbar sein für jeden Tag, den wir mit unseren Kindern verbringen dürfen, denn die Zeit, in der wir ihnen nahe sein dürfen, geht viel zu schnell

vorbei.“

(Oliver Junker)

Liebe Eltern,

die Gemeinde Wielenbach versteht sich als ein familienfreundlicher Ort. Daher ist es uns ein Anliegen, Sie soweit als möglich in der Kinderbetreuung zu unterstützen. Wir versuchen, für jedes Kind einen Platz zur Verfügung zu stellen und Ihnen mit den Betreuungszeiten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. Und Sie sollen die Gewissheit haben, dass Ihre Kinder, egal welchen Alters, bei uns gut aufgehoben sind, von früh bis spät, ob den ganzen oder nur den halben Tag. Das liegt mir persönlich sehr am Herzen.

Mit unserer Einrichtung, der „Schatzkiste“ und unserer Zwischenlösung, dem „Schatzkisterl“ und der „Schatzinsel“, bieten wir Ihnen direkt in Trägerschaft der Gemeinde ein umfangreiches Betreuungsangebot. Und dennoch arbeiten wir jeden Tag, daran, dieses Angebot zu verbessern und zu vergrößern. Das ist unser eigener Anspruch und dass wollen wir Ihnen als Eltern und unseren Kindern bieten – hier kann es nie gut genug sein.

Offenheit und Verständnis für Andere sind ein wichtiges Element in unserer Arbeit. Wir wollen denen am meisten helfen und unterstützen, die es am Notwendigsten haben und dennoch gerne die Ansprüche von allen Eltern bedienen. Nicht alles können wir anbieten, was Sie sich von unserer Einrichtung

erwarten. Und es wird auch Dinge geben, die wir aus pädagogischen Gründen oder Rücksicht auf das Wohl der Kinder im Gesamten nicht anbieten wollen.

Der Schlüssel, hier dennoch eine hohe Zufriedenheit und eine gute Betreuung unserer Kinder zu erreichen ist offen miteinander zu sprechen. Gerne nehmen wir Ihre Anliegen auf, beantworten Ihre Fragen und begründen unsere Entscheidungen. Dafür stehen Ihnen unsere qualifizierten Mitarbeiter*innen aber insbesondere unsere Einrichtungsleitung Frau Binder und die Stellvertreterin Frau Padberg zur Verfügung. Aber auch die Gemeinde Wielenbach und ich als Bürgermeister beteiligen uns am Dialog mit dem Elternbeirat, unseren Mitarbeiter*innen, der Einrichtungsleitung und den Eltern. Und haben Sie Verständnis für andere Eltern, für die Betreuer*innen Ihrer Kinder und uns als Träger der Einrichtung. Wir haben alle das gleiche Ziel: Das alle Kinder gut betreut werden.

Mit dieser Konzeption geben wir Ihnen unsere Grundlagen an die Hand und zeigen Ihnen den Rahmen auf, wie wir Kinderbetreuung verstehen und wie wir diese praktisch umsetzen.

Alles Gute für Sie und unsere Kinder, wir strengen uns an!

Harald Mansi
Erster Bürgermeister

1. Unsere Konzeption

Die vorliegende Konzeption möchte Ihnen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit geben.

Sie ist für uns Leitfaden und Orientierungshilfe und macht unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar.

1.1 Fortschreibung

Eine Konzeption ist nie fertig. Es gibt immer wieder Bereiche, an denen wir als Team arbeiten und unsere Konzeption dementsprechend daran anpassen.

2. Rahmenbedingungen für unsere Arbeit

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) und der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) schaffen gesetzliche Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Kindertageseinrichtung gestaltet.

2.2 Kinderschutz – Kindeswohl

Als öffentliche Einrichtung haben wir einen Schutzauftrag, der besagt, dass wir bei Kindeswohlgefährdung (Paragraph 8a SGB VIII) handeln müssen.

Die Paragraphen § 8a SGB VIII und § 1,3 SGB VIII definieren das Kindeswohl und Maßnahmen, die im Falle einer Gefährdung zu treffen sind.

2.3 Partizipation

„Kinder müssen bei allen Entscheidungen, die sie betreffen, nach ihrer Meinung gefragt werden. Kinder dürfen ihre Meinung frei heraus sagen und diese muss dann auch berücksichtigt werden“ (UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 12)

Partizipation in der Kita heißt Mitbestimmung und Beteiligung der Kindern. Das heißt, die Meinung der Kinder wird in alltäglichen Situationen und Entscheidungen der Kita miteinbezogen.

Eine wichtige Voraussetzung für die Partizipation in der Kita, ist eine offene pädagogische Haltung. Die pädagogischen Fachkräfte geben den Kindern genügend Freiraum, um sich selbstbestimmt entfalten zu können.

Eine weitere wichtige Voraussetzung ist der respektvolle Umgang miteinander. Kinder müssen erleben, dass ihre Meinung von den pädagogischen Fachkräften und anderen Kindern respektvoll behandelt wird. So begreifen Kinder, dass ihre Meinung und Mitwirkung erwünscht sind und lernen selbstwirksam zu agieren.

Beispiele für Partizipation im Kita-Alltag:

- In welcher Werkstatt (Funktionsraum) möchte ich heute spielen
- Wann möchte ich Brotzeit machen/wieviel möchte ich essen
- Möchte ich mittags eine kurze ruhige Pause machen oder mich hinlegen und einschlafen
- Wie lange möchte ich schlafen
- Welche Projekte interessieren mich
- ...

Kinder lernen durch Partizipation:

- Ihre Meinung zu äußern
- Aktive Mitwirkung
- Ihre Interessen zu sprachlich zu formulieren
- Demokratieverständnis (bei Abstimmungen in der Gruppe)
- Konsequenzen für eigene Entscheidungen zu tragen
- Sich mit dem Kita-Alltag zu identifizieren
- ... und vieles mehr

3. Kindertageseinrichtung und Träger stellen sich vor

3.1 Unsere Einrichtung

1989 wurde der Kindergarten „Schatzkiste“ im Zentrum des Dorfes in unmittelbarer Nachbarschaft zur Grundschule Wielenbach eröffnet.

Die Gemeinde Wielenbach ist Träger einer modernen Kita, die von Kindern aus Wielenbach und den Ortsteilen Hardtsiedlung, Wilzhofen, Haunshofen und Bauerbach und bei entsprechendem Platz auch von auswärtigen Kindern besucht wird.

Bis 2008 bestand der Kindergarten aus drei Vormittagsgruppen und einer Nachmittagsgruppe, in denen Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut wurden. Um dem steigenden Bedarf gerecht zu werden, auch jüngere Kinder aufzunehmen, wurde ein zusätzlicher Gruppenraum für 13 Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren geschaffen.

Im Frühjahr 2012 begann der 150 Quadratmeter große Krippenanbau, in den im September 2012 dreizehn Kinder im Alter von einem bis drei Jahren einziehen konnten.

Aufgrund vieler Anmeldungen für den Kindergarten musste ab September 2012 noch ein zusätzlicher Gruppenraum geschaffen werden. Aus dieser Situation heraus wurde der Turnraum als Gruppenraum umgestaltet, so dass alle Kinder aufgenommen werden konnten.

Als Ausgleich für unseren Turnraum konnten wir die Turnhalle der Wielenbacher Grundschule mitbenützen.

Ab September 2015 bestand unser Kindergarten wieder aus drei großen Kindergartengruppen mit je 25 Kindern im Alter von ca. drei bis sechs Jahren, einer kleineren Gruppe mit 13 Kindern im Alter von zwei bis drei Jahren, sowie einer Kinderkrippe, in der 13 unserer Kleinsten im Alter von einem bis zweieinhalb Jahren betreut wurden.

Im September 2018 startete der Kindergarten als Kita in das neue Jahr. Eine Namensänderung war notwendig, um der großen Altersspanne gerecht zu werden, die nun in das Haus Einzug gehalten hat. Seit diesem Kita-Jahr beinhaltet die Kindertageseinrichtung zwei Krippengruppen, mit je 13 Kindern im Alter von 1-3 Jahren, eine altersgemischte Gruppe mit 18 Kindern im Alter von 2-6 Jahren, drei Regelkindergartengruppen mit 25 Kindern im Alter von 3-6 Jahren und eine Hortgruppe mit 24 Kindern im Alter von 6-10 Jahren.

Um diese große Kinderzahl unterbringen zu können wurde im Sommer 2018 ein Mietgebäude auf dem gegenüberliegenden Gelände aufgestellt. Dieses Mietgebäude sollte voraussichtlich drei Jahre stehen bleiben. In dieser Zeit sollte ein zweiter Kindergarten in Wielenbach gebaut werden.

In dem Mietgebäude waren eine Kindergartengruppe, die bis mittags geöffnet hat, und die Hortgruppe untergebracht. Das Gebäude verfügt über einen sehr großen Gruppenraum mit Nebenraum sowie einen Mehrzweckraum, ebenfalls mit Nebenraum. Außerdem gibt es zwei Garderobenbereiche und geschlechtergetrennte Sanitäreinrichtungen. Um das Mietgebäude ist ein schöner Garten angelegt, mit Terrasse, Gartenhaus, Spielturm und Kletteranlage.

Aufgrund der weiter steigenden Kinderzahlen wurde zum Kindergartenjahr 2020/21 eine weitere Gruppe in der Kita eingerichtet.

Die Kindergartengruppe mit 25 Kindern aus dem Mietcontainer und eine weitere Gruppe mit 15 Kindern zogen im Januar 2021 in neue Mieträume und begründen damit die Außenstelle „Schatzkisterl“ in der Rudolf-Seeberger-Allee. Dort wurde aufgrund der Räumlichkeiten auch der Grundstein für die offene Arbeit und die Werkstattpädagogik in der Kita Schatzkiste gelegt.

Das Schatzkisterl teilt sich in 5 Werkstätten auf:

- Theaterraum
- Kreativraum
- Bauraum
- Forscherraum
- Brotzeitstüberl

Außerdem kann der ehemalige Biergarten als Außenfläche genutzt werden und es wurde ein Garten in Laufnähe direkt am Rathaus geschaffen. Dort lädt der große Sandkasten und die Matschküche, sowie ein Boot zum aktiv werden und kreativen Spiel ein.

Im September 2021 zog eine 9. Gruppe in die Schatzkiste ein. Deshalb waren weitere räumliche Umstrukturierungen notwendig. Durch die positiven Erfahrungen mit der Konzeption im „Schatzkisterl“, entschied sich die Kita dazu, den Hort zukünftig im Haupthaus einzugliedern und im Mietcontainer zwei Kindergartengruppen im teiloffenen Konzept mit Werkstattpädagogik unterzubringen. Der Mietcontainer, unsere „Schatzinsel“, bietet insgesamt 40 Plätze in einer Regelkindergartengruppe und einer Integrationsgruppe.

Seit dem Kindergartenjahr 2020/2021 bilden jeweils 2 Gruppen Partnergruppen die konzeptionell sehr eng zusammenarbeiten.

Das Haupthaus, die „Schatzkiste“ beherbergt aktuell Platz für 2 Krippengruppen, zwei Kindergartengruppen und eine Hortgruppe. Es ist mit Gruppenräumen plus Nebenraum und Sanitärräumen für jede Gruppe konzipiert. Auch die zwei Kinderkrippengruppen fügen sich mit ihren Räumen harmonisch in dieses Konzept ein.

Von fast allen Gruppenräumen der Kindertageseinrichtung führt eine Türe hinaus in den Garten auf ein Außengelände mit Rutsche, Schaukel, Klettergeräten und Sandkästen mit Sonnenschutz.

Im ersten Stock befinden sich unsere Turnhalle und ein Intensivraum.

3.2 Personalzusammensetzung

Unsere Kindertageseinrichtung verfügt über ausreichend fachlich qualifiziertes Personal.

Wir sind ein offenes und engagiertes Team, das stets seine pädagogische Arbeit reflektiert und erworbenes Wissen umsetzt.

Leitungsteam: 2 staatl. anerkannte Erzieher|innen

Haupthaus:

Krippengruppen

Murmelgruppe und
Muschelgruppe: 6 pädagogische Fachkräfte (Erzieher|innen* und
Kinderpfleger|innen)

Kindergarten

Perlengruppe und
Korallengruppe: 4 bis 5 pädagogische Fachkräfte (Erzieher|innen* und
Kinderpfleger|innen)

Hortgruppe

Füchse: 2 pädagogische Fachkräfte (Erzieher|innen und
Kinderpfleger|innen)

Außenstellen

Schatzkisterl

Diamanten und
Edelsteingruppe: 4 bis 5 pädagogische Fachkräfte (Erzieher|innen* und
Kinderpfleger|innen)

Schatzinsel:

Seesterngruppe und

Delfingruppe

4 bis 5 pädagogische Fachkräfte (Erzieher|innen* und Kinderpfleger|innen)

*staatlich anerkannt

Weitere Kräfte:

Aushilfe

Verwaltungskraft

Hauswirtschaftskraft

Reinigungspersonal

Wir unterstützen unseren Nachwuchs tatkräftig auf Ihrem Weg zum/r Erzieher/in oder zum/r Kinderpfleger/in. Wir haben regelmäßig Auszubildende in ihren Praxisphasen bei uns im Haus und ermöglichen unterschiedliche Praktika.

3.3 Öffnungszeiten

3.3.1. Kindergarten und Krippe

Montag bis Donnerstag: 07:00 bis 16:00 Uhr

Freitag: 07:00 bis 15:00 Uhr

Krippen- bzw. Kindergartenkinder, die Betreuungsbedarf von Montag bis Donnerstag zwischen 16 Uhr und 17 Uhr bzw. Freitag zwischen 15 Uhr und 16 Uhr haben, können diesen der Einrichtung melden (siehe Kindertageseinrichtungsgebührensatzung).

Bei einem maßgeblichen Bedarf werden die Öffnungszeiten in Krippe und Kita bis 17 Uhr bzw. freitags 16 Uhr im Haupthaus erweitert.

Bringzeit: zwischen 07:00 und 8:30 Uhr (je nach Buchungszeit)

Kinder ab drei Jahren können, bei Verfügbarkeit von Plätzen, von 16.00 bis 17.00 Uhr im Hort mitbetreut werden.

Päd. Kernzeit: 08:30 bis 12:00 Uhr (in dieser Zeit müssen alle Kinder anwesend sein und es darf nicht gebracht und nicht abgeholt werden)

Abholzeiten Krippe:

1. Abholzeit: 12:00 bis 12.30 Uhr
2. Abholzeit: 13:30 bis 16:00 Uhr, je nach Buchungszeit halbstündlich möglich

Abholzeiten Kindergarten:

1. Abholzeit: 12:00 bis 12:15 Uhr
Schatzkisterl 12:00 bis 12:30 Uhr
2. Abholzeit: 13:00 bis 16:00 Uhr, je nach Buchungszeit halbstündlich möglich
Schatzkisterl 13 Uhr bis 14 Uhr

Abholzeiten Hort:

Montag bis Donnerstag:

1. Abholzeit: 16.00 bis 16.15 Uhr
2. Abholzeit: 16.45 bis 17.00 Uhr

Freitag:

1. Abholzeit: 15.00 bis 16.00 Uhr

3.3.1 Tagesablauf

3.3.1.1. Krippe:

7:00 – 8:00 Uhr	gruppenübergreifender Frühdienst in der Krippe
8:00 Uhr	Beginn der Gruppenzeit/gleitenden Brotzeit
8:30 Uhr	Morgenkreis
9:00 Uhr	Pädagogisch begleitete Freispielzeit mit pädagogischen Angeboten
11:30 – 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 – 12:30 Uhr	1. Abholzeit
12:00 – 13:30 Uhr	Ruhezeit/Schlafenszeit
ab 13:30 Uhr	2. Abholzeit

14:00 – 16:00 Uhr Pädagogisch begleitete Freispielzeit mit pädagogischen Angeboten, Brotzeit

3.3.1.2. Kindergarten:

7:30 – 8:30 Uhr Bringzeit in den Partnergruppen

8:00 Uhr Beginn der Gruppenzeit

8:30 Uhr Morgenkreis in den Stammgruppen

9:00 – 12:15 Uhr pädagogisch begleitetes Freispiel in den Funktionsräumen (Werkstätten), zielgerichtete Kleingruppenangebote und Gartenzeit

7:30 – 10:30 Uhr Möglichkeit zur Brotzeit

12:00 – 12:15 Uhr 1. Abholzeit Schatzkiste und Schatzinsel

12:00 – 12:30 Uhr 1. Abholzeit Schatzkisterl

12:15 Uhr Möglichkeit zum warmen Mittagessen oder Brotzeit

12:45 – 13:30 Uhr Ruhezeit/Freispielzeit

14:00 – 16:00 Uhr Pädagogisch begleitete Freispielzeit mit pädagogischen Angeboten/gleitende Brotzeit

13:00 – 16:00 Uhr 2. Abholzeit je nach Buchungszeit

3.3.1.3. Hort:

11:15 – 13:00 Uhr Ankommen der Schulkinder /päd. begleitete Freispielzeit

13:15 – 14:00 Uhr gemeinsames Mittagessen

14:00 – 15:00 Uhr Hausaufgaben- und Lernbegleitung

15:00 – 16:00 Uhr pädagogische Angebote / Stuhlkreis

16:00 – 16:15 Uhr 1 Abholzeit

16:15 – 17:00 Uhr Freizeitphase, Brotzeit/2. Abholzeit

3.4 Schließtageregelung

Die Schließtage für das kommende Jahr werden rechtzeitig im Herbst bekannt gegeben, um Ihnen eine bessere Planung zu ermöglichen.

Laut BayKiBiG sind 30 Schließtage plus 5 Fortbildungstage erlaubt.

3.5 Kindergartenbus

Die Gemeinde Wielenbach bietet den Familien aus den umliegenden Ortsteilen Wilzhofen, Haunshofen und Bauerbach einen Kindergartenbus an. Dieser holt von Montag bis Freitag um ca. 08:15 Uhr die Kinder und bringt sie um ca. 12:15 Uhr wieder nach Hause.

Der Bus ist speziell für die Bedürfnisse der Kinder ausgestattet, es gibt Sitzerrhöhungen und Sicherheitsgurte.

Die Beförderung ist kostenpflichtig und kann dazu gebucht werden.

3.6 Mittagessen

Jeden Tag wird ein frisch zubereitetes, warmes Mittagessen vom „Zwergerlkoch“ des Albrecht Hofs, einem Caterer aus der nahen Umgebung, angeboten. Die Bestellung erfolgt über das Online-Bestellsystem des Albrechthofs. Das Mittagessen ist sehr abwechslungsreich und wird mit überwiegend regionalen Produkten täglich frisch gekocht.

Das warme Mittagessen gehört zum pädagogischen Konzept und sollte allen Kindern, die über Mittag in der Kindertageseinrichtung sind, ermöglicht werden.

Im Kindergarten besteht jedoch die Möglichkeit, dem Kind eine 2. Brotzeit mitzugeben. In Krippe und Hort ist die Teilnahme am Mittagessen verpflichtend.

Vor allem beim gemeinsamen Mittagessen entstehen ruhige Situationen, in denen Werte vermittelt und Gespräche geführt werden können.

4. Unser Leitbild

***„Die Freude und das Lächeln der Kinder
sind der Sommer des Lebens.“***

Jean Paul

Wir bieten in unserer „Schatzkiste“ eine Atmosphäre, in der sich Ihr Kind angenommen und geborgen fühlen kann.

Mit viel Einfühlungsvermögen begleiten wir es durch den Alltag. Das seelische und körperliche Wohlbefinden Ihres Kindes liegt uns sehr am Herzen.

Inmitten einer Dorfgemeinschaft verstehen wir unsere Einrichtung als familienunterstützenden Lebensraum, in dem die Kinder soziales Miteinander lernen und sich ihrer individuellen Persönlichkeit entsprechend entfalten können.

Die Kinder sollen sich in einem warmherzigen Miteinander bei uns zugehörig und wertgeschätzt fühlen.

Das Erleben christlicher und traditioneller Feste (z.B. Erntedank, Nikolaus, Weihnachten, Ostern usw.) geben ihnen Orientierung und Halt.

In unserer täglichen Arbeit bieten wir viele anregende Impulse zum kindgerechten Lernen.

Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg bis zur Einschulung und im Hort bis zur 4. Klasse und bieten im Rahmen einer ganzheitlichen Erziehung und Bildung die bestmöglichen Hilfestellungen.

4.1 Bild vom Kind

„Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt. ... Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. ... Kinder wollen von sich aus lernen, ihre Neugierde und ihr Erkundungs- und Forscherdrang sind der Beweis.“ (BEP 2.1)

Wir sehen jedes Kind als eine eigenständige Persönlichkeit mit seiner ganz eigenen Lebensgeschichte, mit individuellen Anlagen und Begabungen.

Das Kind braucht in der Kindertageseinrichtung eine gute emotionale Bindung zu seinen Erzieher*innen, die es ihm ermöglicht, auf einer vertrauensvollen Basis sich und seine Umwelt zu entdecken.

4.2 Verständnis von Bildung

Lernen findet immer im sozialen Bezug statt.

Mit viel Verständnis und Einfühlungsvermögen möchten wir Ihrem Kind den nötigen Spielraum und die Zeit geben, um sich aktiv handelnd mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, Fragen zu stellen und Antworten zu suchen.

Durch unsere Konzeption, angeregt durch Ideen von Christel van Dieken, Reformpädagogen wie Maria Montessorie, Jean Piaget und der Reggiopädagogik, möchten wir Kindern die Möglichkeit geben, selbstbestimmt die Welt zu entdecken und ihr Lernbedürfnis auf kindgerechte Weise zu stillen.

Unser Grundsatz dabei ist, dass Kinder staunen forschen und erkunden. Die Strukturen sind an die Kinder und deren Bedürfnisse anzupassen und nicht umgekehrt. Wir unterstützen die Kinder in ihrer natürlichen Neugier und Ihrem Forscherdrang, ihrem Bedürfnis nach Freiraum und individueller Entfaltung mit unseren offenen, gut durchdachten Werkstätten. In diesen erschließen sich die Kinder, auf ihre individuelle Art und Weise, die Welt und fördern dabei ihre Selbstbestimmung.

Die Werkstätten bieten den notwendigen Raum, um sich zu bewegen, zu handeln, zu forschen und zu experimentieren. Dem Alter entsprechendes Spiel- bzw. Forschungsmaterial und bei Bedarf angebotene Hilfestellung, unterstützen die Selbstwirksamkeit der Kinder und stärken dadurch das Selbstbewusstsein der Kinder.

Durch die unterschiedlichen Werkstätten werden die Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans angesprochen und den Kindern eine Vielzahl an individuellen Lernerfahrungen geboten.

Eltern sind uns dabei wichtige Partner in der Erziehung und Förderung.

***„Wir sollten lernen, mit den Augen des Kindes zu sehen,
mit den Ohren des Kindes zu hören,
mit dem Herzen des Kindes zu fühlen.“***

Alfred Adler

5. Bildungsbereiche

5.1 Soziales Leben

Unser pädagogischer Schwerpunkt – die soziale und emotionale Kompetenz

Ein Kind braucht die Gemeinschaft, um zur eigenen Identität zu gelangen, seine Bedürfnisse zu erkennen und auszudrücken. Aber auch um die Gefühle und Grenzen anderer wahrzunehmen bedarf es vielfältiger sozial-emotionaler Fähigkeiten.

Der Erwerb dieser Kompetenzen gehört zu den wichtigsten Entwicklungsaufgaben des Kindes.

Wir wollen mit unserer täglichen pädagogischen Arbeit dazu beitragen, Kinder zu selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln, die in der Lage sind, gegenwärtige und zukünftige Lebenssituationen zu meistern.

Im Gruppenalltag bietet unsere Kindertageseinrichtung vielfältige Betätigungsfelder, die Kinder in ihrer sozialen Entwicklung zu fördern:

- Kontakt- und Kooperationsfähigkeit (Beziehungen aufnehmen, Freundschaften pflegen, gemeinsame Aufgaben und Konflikte lösen, im Spiel verschiedene Rollen einnehmen)
- Empathie (eigene Gefühle und die Bedürfnisse anderer wahrnehmen)
- Toleranz und Rücksichtnahme (die Andersartigkeit anderer respektieren, Hilfsbereitschaft Schwächeren gegenüber)
- Frustrationstoleranz (mit Misserfolgen umgehen lernen, Bedürfnisse zugunsten anderer Wertigkeiten zurückstellen)
- Regelverständnis (lernen, mit Regeln umzugehen und sich der jeweiligen Situation anzupassen)
- soziale Kontakte nach außen (Besuch beim örtlichen Imker, auf dem Bauernhof, in der Schule usw.)
- Feiern und Feste im Jahreskreis (geben den Kindern „Wurzeln“ in unserer schnelllebigen Zeit)

In der Geborgenheit der Gruppe wollen wir Ihr Kind fürsorglich unterstützen, einfühlsam auf diesem Weg begleiten und ihm helfen, eine positive Beziehung zu sich selbst und zu seiner Umwelt aufzubauen.

Auf der Basis einer guten Eingewöhnung ist es uns wichtig, Vertrauen und eine positive Bindung zwischen pädagogischem Personal und dem Kind herzustellen sowie eine harmonische Atmosphäre in unserem Haus zu schaffen.

5.2. Freispiel

„Kinder sollten mehr spielen, als es viele heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann.“

Astrid Lindgren

Eine besondere Bedeutung kommt in unserer Kindertageseinrichtung dem Freispiel in den einzelnen Werkstätten zu und ist somit fester Bestandteil im Tagesablauf. In dieser Zeit wählen die Kinder ihre Tätigkeiten aus und gestalten ihre Aktivitäten nach ihren kindlichen Bedürfnissen. Dabei machen sie wichtige Erfahrungen, die für die gesamte Entwicklung von Körper, Seele und Geist von großer Bedeutung sind: u.a.:

- Eigeninitiative
- Rücksichtnahme
- Kreativität
- Durchsetzungsvermögen
- Konzentration
- Nachahmung und Wiederholung

Soziales Lernen findet hauptsächlich im Freispiel statt. Viele schöne, aber auch negative Erfahrungen werden im Spiel umgesetzt und können dabei verarbeitet werden.

Der Erzieher beobachtet im Hintergrund das Kind und sammelt dabei u.a. Informationen, welche Spielpartner und Aktivitäten es bevorzugt, ob es bei einer Beschäftigung länger verweilen kann und welche Entwicklungsschritte es macht.

5.2 Sprache und Kommunikation, Schriftverkehr

Sprache ist das wichtigste Verständigungsmittel zwischen den Menschen. Schon von Beginn an versucht das Kind mit Lauten und Mimik seine Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, um so mit seiner Umwelt Kontakt aufzunehmen.

Das Kind durchläuft von Anfang an wichtige Schritte in seiner sprachlichen Entwicklung.

Eine gute Beziehung zu seinen Bezugspersonen, die Entfaltung der Sinne und das Zusammenspiel von Bewegung und Sinneswahrnehmungen sind wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklung der Sprache.

Nach der Familie ist die Kindertageseinrichtung ein wichtiger Ort um Sprachkompetenz zu erwerben. Großen Wert legen wir deshalb in unserer Einrichtung auf die Sprachförderung und die Entwicklung der Sprache.

Durch aktives Zuhören motivieren wir das Kind, Erlebnisse und Gefühle mitzuteilen und ermuntern es, anderen zuzuhören und mit ihnen zu kommunizieren.

Wichtige Medien zur Unterstützung der Sprach- und Literacy-Kompetenzen sind:

Fingerspiele, Reime- und Silbenspiele (Phonologische Bewusstheit), (Bilder)Bücher, Vorlesegeschichten, Märchen, Rollenspiele, Lieder, Pantomime, Stuhlkreis, Theaterspiele usw.

Wir beobachten die Sprachentwicklung des Kindes und dokumentieren mit Hilfe von Beobachtungsbögen den individuellen Stand der Sprachkompetenz um gegebenenfalls über notwendige Fördermaßnahmen, z.B. Logopädie, mit den Eltern sprechen zu können.

Zusätzlich ist eine Teilnahme der Vorschulkinder am Vorkurs Deutsch 240 zur Verbesserung der Sprachkompetenz in Zusammenarbeit mit der Grundschule Wielenbach möglich.

Darüber hinaus gehen Kinder spielerisch mit Schrift um. Sie erleben die Welt der Buchstaben, Zahlen und Symbole. Bei Ausflügen und in der Verkehrsschule lernen die Kinder auch die Bedeutung von Verkehrszeichen kennen.

5.3 Körper und Bewegung

„Bewegung zählt zu den elementaren Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern.“ (BEP 7.10). Die Freude an Bewegung vor allem draußen und der natürliche Bewegungsdrang sind für Kinder ein wichtiger Motor, um Kenntnisse über ihre Umwelt zu erlangen, auf ihre Umwelt einzuwirken sowie Wissen über sich selbst und ihren Körper zu erwerben.

Bewegung im Krippen- bzw. Kindergarten- oder Hortalter ist von großer Bedeutung, um eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Darüber hinaus ist Bewegung für die Entwicklung von Wahrnehmung und kognitiven Leistungen sowie für die sozialen Verhaltensweisen des Kindes wichtig. Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten steigern seine Unabhängigkeit, sein Selbstvertrauen und tragen zu einem positiven Selbstbild des Kindes bei.

Durch Bewegung im Alltag wollen wir u.a. folgende Aspekte in Bezug auf Motorik, Selbstkonzept, soziale Beziehungen und Kognition fördern:

1. Durch verschiedene Bewegungserfahrungen, z.B. im Garten, das eigene Körpergefühl entdecken und Sicherheit entwickeln (z.B. motorische und

koordinative Fähigkeiten, Reaktionsvermögen, Raumorientierung, Gleichgewicht usw.)

2. Das Selbstwertgefühl steigern, Sinnesorgane und einzelne Körperteile mit ihren Funktionen entdecken und bewusst wahrnehmen.
3. Freude an der gemeinsamen Bewegung mit Anderen entwickeln
4. Rücksichtnahme und Kooperationsbereitschaft fördern

5.4 Gesundheit und Ernährung

„Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheiten. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem. und sozialem Wohlbefinden.“ (BEP 7.11)

„Gesundheitsförderung beginnt ab der Geburt. Grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten für gesundes bzw. ungesundes Verhalten entwickeln sich bereits in den ersten Lebensjahren. Spätere Gesundheitsprobleme wie Übergewicht, Sucht oder geringe Stressresistenz beginnen im Kleinen“. (BEP 7.11)

Wir versuchen, Kindern spielerisch zu vermitteln und ihnen erfahrbar zu machen, was gesunde Ernährung heißt, wie wichtig es ist, sich viel zu bewegen und Verantwortung für ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen.

Dies geschieht in unserem pädagogischen Alltag u.a. durch:

1. Gespräche über gesunde Ernährung.
2. Unser Müslitag, der ca. 1x im Monat stattfindet
3. Kennenlernen und bewusstes Schmecken von Zutaten beim Kochen und Backen mit den Kindern.
4. Informationen über die verwendeten Lebensmittel, die den Kindern ein zunehmendes Gespür für gesunde und ungesunde Nahrungsmittel vermitteln.
5. Teilnahme am EU-Schulobst und -gemüseprogramm vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten mit wöchentlicher Lieferung von Bioobst und -gemüse.
6. Spielerisches Vermitteln der Wichtigkeit von Hygiene und Körperpflege (z. B. Händewaschen) zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des Wohlbefindens.
7. Mitwirken auf ein gesundes Gespür, was einem gut tut und sich positiv auf die Gesundheit auswirkt.

5.5 Darstellen und Gestalten

„Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen.“ (BEP 7.8). Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor in der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

In unseren Kreativräumen ermöglichen wir den Kindern den Umgang mit vielfältigen Materialien, Wahrnehmungsfähigkeit, Fantasie und Ausdruck zu schulen.

In unserem pädagogischen Alltag versuchen wir, das Kind u.a. in den folgenden kreativen Bereichen zu fördern:

- Freude am schöpferischen Tun, Ausdrucksmöglichkeiten entdecken und damit Selbstregulationskräfte stärken (z.B. innerlich zur Ruhe kommen usw.)
- Kennenlernen von Farben und Formen
- Verschiedene Techniken erfahren (Malen, Reißen, Kleben, Formen, Konstruieren usw.)
- Freude an Kunst fördern, z.B. durch Bild- und Kunstbe-trachtungen, durch den Besuch von Kirchen, Ausstellun-gen u.ä. Und so auch den Zugang zu Kunst aus anderen Kultur-kreisen finden
- Gestaltungs- und Ausdruckswege zu entdecken und diese wertschätzen

5.6 Musik

Kinder begegnen der Welt der Musik mit ihren Geräuschen, Tönen und Klängen von Geburt an mit Neugierde und Faszination.

Als wesentlicher Teil ihrer Erlebniswelt bietet die Vielfalt der Sinneswahrnehmungen durch das „Spiel mit Musik“ grundlegende Anregungen und verfügt über weitreichende entwicklungspsychologische Effekte.

Der aktive Umgang mit Musik fördert Wohlbefinden, Lebensfreude, sowie Ausdruckskraft, Fantasie und Kreativität des Kindes.

Auch die sozialen, sprachlichen, kognitiven und motorischen Kompetenzen werden in diesem Bereich gefördert.

In unserer Einrichtung beinhaltet dies u.a.:

- Spielerischer Umgang mit Klängen, Tönen und mit Sprache

- Freude an der eigenen Sprech- und Singstimme entdecken und erfahren, dass Singen in der Gemeinschaft Spaß macht
- Kinderlieder aus den eigenen und anderen Kulturkreisen kennenlernen
- Verschiedene Musikinstrumente kennenlernen und mit den Instrumenten auch Geschichten begleiten
- Musik und ihre Wirkung erfahren
- Gegensätze wie laut – leise/hoch – tief/langsam – schnell wahrnehmen
- Sich zu unterschiedlichen Rhythmen bewegen und verschiedene Tänze kennenlernen

5.7 Mathematik

„Mathematische Bildung erlangt in der heutigen Wissensgesellschaft zentrale Bedeutung. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich.“ (BEP 7.5)

Im gesamten Kindergartenalltag lernt das Kind spielerisch den Umgang mit Formen, Mengen und Zahlen. Es macht Erfahrungen mit Raum und Zeit.

Die mathematischen Kompetenzen fördern wir u.a. mit

1. Finger-, Tisch- und Würfelspielen
2. Umgang mit Begriffen wie größer – kleiner, mehr – weniger usw.
3. Zählen in Alltagssituationen (z. B. beim Tischdecken) sowie Gebrauch von Zahlwörtern
4. Kennenlernen von geometrischen Formen mit allen Sinnen
5. Erfahren der Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung (z. B. vorher – nachher/Monats- und Wochentagsnamen/Tageszeit)
6. Kennenlernen von Messwerkzeugen (z. B. Waage/Messbecher)
7. Grundlegende Raumlage-Erfahrungen (z.B. beim Bauen und anderen Konstruktionsspielen).

5.8 Naturwissenschaft und Technik

Unsere hochtechnisierte Welt hat einen großen Einfluss auf den Lebensalltag der Kinder. Vom Kleinstkindalter an üben Auto, Fernsehen, Handy, Computer usw.

wachsenden Einfluss auf das tägliche Leben der Kinder aus. Darüber hinaus haben Kinder von Natur aus ein großes Interesse an naturwissenschaftlichen Phänomenen und Vorgängen.

1. Sammeln und Benennen verschiedener Naturmaterialien (z.B. Blätter, Steine usw.)
2. Beobachten der Natur (Jahreszeiten, Wetter, Naturkreislauf)
3. Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten sammeln (z. B. Schwerkraft, verschiedene Aggregatzustände)
4. Auswirkungen der Technik auf die Umwelt kennenlernen

5.9 Verkehr

Schwerpunkt unserer Verkehrserziehung ist, die Kinder für die Teilnahme am Straßenverkehr altersentsprechend fit zu machen.

Bei gemeinsamen Spaziergängen und Ausflügen wird das richtige Verhalten z.B. beim Überqueren der Straßen eingeübt und das Bewusstsein für gefährliche Situationen geschult.

Zu einem „Verkehrs- und allgemeinen Sicherheitstraining“ lädt die Polizei jedes Jahr unsere Vorschulkinder von der Verkehrsschule ein.

Unter Anleitung von Verkehrspolizisten erfahren die Kinder theoretisches wie auch praktisches Verkehrstraining.

5.10 Medien

In unserer Wissensgesellschaft kommt der Medienkompetenz eine große Bedeutung zu. Wir möchten deshalb auch mit dem altersgerechten Einsatz unterschiedlicher Medien die Orientierungskompetenz der Kinder stärken und Risiken entgegenwirken.

Uns ist dabei wichtig, dass Kinder Medien in ihrem Lebensalltag bewusst wahrnehmen und die Verwendungs- und Funktionsweisen erfahren (z.B. Bilderbücher, Hör- und Musik CDs/DVDs).

Außerdem möchten wir die Kinder beim Erwerb von medienbezogenen Fähigkeiten unterstützen (z.B. das Internet als Recherchemittel zu nutzen).

Unser Ziel ist dabei auch, einen reflektierten und kritischen Umgang mit den Medien zu fördern, (z.B. durch emotionale und verbale Verarbeitung des Gesehenen, Gehörten). Auch die aktive Auseinandersetzung mit Medien z.B. durch eigenes Gestalten von Fotogeschichten, Hörspielen oder Videos halten wir für wichtig.

5.11 Offene Arbeit – unsere Werkstätten in der Kita

5.11.1 Werkstattpädagogik

Unsere Werkstätten sollen Kinder einladen, durch „lecker präsentierte“ Materialien, selbstmotiviert tätig zu werden und so ihren Wissensdurst auf individuelle Art und Weise zu stillen.

Jeden Tag haben die Kinder die Möglichkeit sich für eine Werkstatt zu entscheiden, in der sie die Freispielzeit verbringen möchten. Durch die unterschiedlichen Angebote in den Räumen steht den Kindern ein großes Spektrum an Lernmöglichkeiten zur Verfügung.

„Kinder sind neugierig! Sie staunen, forschen und erkunden“

In dieser Neugier unterstützen wir die Kinder durch das eigenverantwortliche Lernen und Forschen in unseren Werkstätten.

- Jeder Raum hat seinen eigenen Aufforderungscharakter zum Spielen und lernen. Diese Erfahrung unterstützt Kinder auf vielfältige und nachhaltige Weise, in ihrem wachsenden Verständnis für ihre Umwelt
- Beziehungsaufbau findet überall statt. Alle Kinder der Partnergruppen stehen als Spielpartner zur Verfügung, alle Pädagogen als Ansprechpartner und Vertrauensperson. Dies ermöglicht jedem einzelnen Kind, sich in unterschiedlichsten Situationen auszuprobieren, seine Persönlichkeit zu entdecken und soziale Kompetenzen einzuüben und zu festigen.
- Unsere Kinder entscheiden bei Regeln, zielorientierten Angeboten und Raumgestaltung aktiv mit. Sie erleben dadurch Selbstwirksamkeit und sehen sich als Teil unseres kleinen Gemeinwesens.
- Wir bieten Kindern, bei allem Freiraum, den Kindern Orientierung durch die Stammgruppen. Jede Partnergruppe besteht aus ca. 40 Kindern und teilt sich in zwei Stammgruppen.

Unsere Forscher, die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung, sollen 2x die Woche den Forscherraum besuchen.

Die einzelnen Ausstattungen der Werkstätten sind nicht starr, sondern werden den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder immer wieder angepasst.

5.11.1 Theater- oder Rollenspielraum

Ausstattung	Lerninhalte und Ziele
<ul style="list-style-type: none">- Kuschel/Lesecke- Kinder-Büro mit Computer, Laptop, Telefon- Puppenecke- Arztpraxis, Polizeistation, Friseur, etc.- Web-, Näh-, Accessoires-Ecke- Hörspiele, Bücher	<ul style="list-style-type: none">- Sich die Erwachsenenwelt erschließen- Sich in andere Rollen hineinversetzen- Entspannung (Rückzugsort)- Sprachkompetenz und Wortschatzerweitern- Interesse an Büchern wecken- Neue Geschichten kennenlernen, nacherzählen und weitererzählen- Fantasie und Kreativität anregen

5.11.2 Bauraum

Ausstattung	Lerninhalte und Ziele
<ul style="list-style-type: none">- Holzbausteine- Holzisenbahn- Wertlose Materialien – Konstruktionsmaterial- Belebungsmaterial- Planungsecke- Werkbank- Fachbücher	<ul style="list-style-type: none">- Verschiedene Materialien und Werkzeuge Kennenlernen- Kooperation und Teamfähigkeit- Gesetzmäßigkeiten der Natur erfahren (z.B. Schwerkraft)- Schulung der Grob- und Feinmotorik- Schulung der Auge-Hand-Koordination- Stärkung des Selbstbewusstseins- Wertschätzung erleben- Regeln und Absprachen einhalten lernen- Kreativität- Experimentieren und Forschen- Mathematische Kenntnisse erfahren und vertiefen- Berühmte Bauwerke und Architektur kennenlernen- Wortschatz- und Sprachentwicklung

5.11.3. Kreativraum

Ausstattung	Lerninhalte und Ziele
<ul style="list-style-type: none">- Unterschiedliche Farben- Stifte, Scheren- Naturmaterialien- Unterschiedliche Werkstoffe- Knete/Ton- Perlen und Knöpfe- Overheadprojektor- Fachbücher	<ul style="list-style-type: none">- Vorläuferkompetenzen des Schreibens erlernen- Freiraum für kreatives, schöpferisches Tun- Sorgfältiger Umgang mit Materialien und Werkzeugen- Selbständiges Arbeiten und Experimentieren- Lösungsbezogenes Arbeiten- Sich der eigenen Ausdrucksmöglichkeiten im gestalterischen Bereich bewusst werden- Unterschiedliche Künstler, Kunstwerke, künstlerische Epochen bewusst werden- Kennenlernen von unterschiedlichen Techniken- Erfahrung, dass nicht das Fertige Produkt, sondern der Weg das Ziel ist- Wertschätzung erleben- Wortschatz und Sprachentwicklung

5.11.3 Forscherraum

Ausstattung	Lerninhalte und Lernziele
<ul style="list-style-type: none">- Matheecke- Schreibecke- Forscherecke- Aktionstabletts- Mikroskop, Lupen- Fachbücher	<ul style="list-style-type: none">- Mathematische Grundkenntnisse erleben- Kennenlernen von Eigenschaften und Materialien- Experimentieren mit Zahlen, Buchstaben, Zeichen- Umgang mit Schrift- Selbständiges Forschen und Entdecken in verschiedenen Bereichen

	<ul style="list-style-type: none"> - Erfahrungen in naturwissenschaftlichen Bereichen sammeln - Feinmotorik fördern - Phänomene beobachten - Erweiterung des Wortschatzes - Umgang mit Sprache, Geschichten erzählen und eventuell aufschreiben - Konzentriertes und ausdauerndes Arbeiten erlernen und vertiefen - Sich mit einem Bereich bewusst auseinandersetzen - Transfer in andere Werkstätten
--	---

5.11.4 Brotzeitstüberl/Brotzeitraum

Ausstattung	Lerninhalte und Ziele
<ul style="list-style-type: none"> - Sitzgelegenheiten - Regale, Buffet 	<ul style="list-style-type: none"> - Erlernen und Vertiefung von Esskultur und Tischmanieren - Selbständiges vorbereiten und wegräumen von Essutensilien - Bewusster Umgang mit Lebensmitteln - Essen mit Besteck - Mülltrennung - Kennenlernen von gesunder Ernährung - Freude am gemeinsamen Essen, durch eine kommunikative Atmosphäre erleben - Sprachkompetenzen und Wortschatz erweitern - Zubereitung verschiedener Speisen - Körperwahrnehmung und Selbsteinschätzung: Wann habe ich hunger/Durst? Bin ich satt? Wieviel nehme ich mir? - Mathematische Bildung (Tischdecken, abwiegen von Zutaten, etc.)

5.11.5 Außenspielbereiche

Ausstattung	Lerninhalte und Ziele
<ul style="list-style-type: none">- Sitzgelegenheiten für Kinder- Mal- und Hüpfspiele- Hochbeet- Sandkasten- Matschküche- Verschiedene Materialien, Werkzeuge und Utensilien	<ul style="list-style-type: none">- Bewegung und Entspannung im Freien- Bewusstes Erleben und Verstehen von Naturvorgängen- Bewusstsein für Umwelt und Natur entwickeln- Motorische Fähigkeiten entwickeln- Selbsttätigkeit erfahren- Verschiedene Naturmaterialien kennenlernen- Anregung der Phantasie und Kreativität- Körperwahrnehmung

6. Verschiedene Altersgruppen in der Kindertageseinrichtung

6.1. Kinderkrippe

6.1.1. Räumlichkeiten

Unsere beiden Krippengruppen verfügen über großzügige Räumlichkeiten. Dazu gehören ein großer sonniger Gruppenraum, ein Schlaf- und Bewegungsraum, ein Wickel- und Waschraum und eine Garderobe.

Außerdem steht den Kindern ein Gartenbereich mit großer Terrasse zur Verfügung.

6.1.2. Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe

Die Konzeption für die Kinderkrippe ist eng an die Werkstattpädagogik des Kindergartens angelehnt. Die Räumlichkeiten bieten durch kleine, abgetrennte Spielbereiche „kleine Werkstätten“, berücksichtigt aber die speziellen Bedürfnisse der Kinder unter drei Jahren.

6.1.2.1. Eingewöhnung

Der Eingewöhnung der neuen Krippenkinder kommt eine entscheidende Bedeutung zu. Eine behutsame Eingewöhnung in enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus erfolgt innerhalb eines Zeitrahmens von ca. vier Wochen mit einer langsamen Steigerung der Betreuungszeit, wodurch Vertrauen zur neuen Umgebung und zu den neuen Bezugspersonen aufgebaut sowie eine sanfte Ablösung von den Eltern ermöglicht wird.

6.1.2.2. Tagesablauf

Die Kinder können entsprechend der gebuchten Zeit gebracht und abgeholt werden. Da die Kinder noch sehr jung sind, orientieren wir uns in der Gestaltung unseres Tagesablaufs hauptsächlich an den Bedürfnissen der Kinder.

Das Freispiel, mit dem jeder Tag beginnt, beinhaltet eine gleitende Brotzeit. Weitere feste Punkte innerhalb des Tagesablaufes ist der Morgenkreis um gemeinsam in den Tag zu starten und das altersgerechte Mittagessen. Auch kleine, gestalterische Angebote finden, soweit dies die Gruppensituation zulässt, während der Freispielzeit am Vormittag oder am Nachmittag statt.

Zweimal die Woche findet in der Krippe eine Teilöffnung statt. An diesen Tagen können die Kinder frei entscheiden, ob Sie in einem der Gruppenräume, dem Bewegungsraum der Krippe, im Flur oder Garten spielen möchten. Die Kinder dabei werden von den Pädagogen begleitet und unterstützt.

Die Schlafenszeiten richten sich meist nach dem individuellen Ruhebedürfnis (vor allem bei den jüngeren Kindern). Bei den etwas älteren Kindern spielt sich in der Regel nach einiger Zeit ein gemeinsamer Schlafrhythmus um die Mittagszeit ein. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie eine kurze Ruhepause einlegen, ob sie schlafen und wie lange sie schlafen. Es muss sich kein Kind im Schlafraum hinlegen. Es kann auch ruhig im Gruppenraum spielen. Wir haben uns aus pädagogischen Gründen dazu entschieden, die Kinder in der Krippe nicht zu wecken, sondern ihrem individuellen Bedürfnis nach Schlaf nachzukommen.

Das Wickeln und die pflegerischen Tätigkeiten nehmen im Krippenalltag einen großen Raum ein. Sie ist wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden der Kinder. Daher nehmen sich die Pädagogen ausreichend Zeit und wickeln mit Achtsamkeit und Aufmerksamkeit.

Die Wickelutensilien der Kinder werden in mit Namen und Zeichen versehenen Körbchen aufbewahrt.

Während des Sauberwerdens findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Pädagogen statt. Wir unterstützen das Kind bei diesem Prozess in dem wir es auf die Toilette begleiten und gegebenenfalls Hilfestellung bieten.

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo. Es ist uns wichtig, diesen Prozess ohne Druck zu begleiten.

„Erzähl es mir, und ich werde es vergessen.

Zeige es mir, und ich werde mich erinnern.

Lass es mich tun, und ich werde es behalten.“

Konfuzius

6.1.2.3. Pädagogische Zielsetzung

Kinder im Krippenalter brauchen beständige, liebevolle Beziehungen, um sich sicher zu fühlen und sich auf dieser Basis der Welt neu- und wissbegierig zuwenden zu können.

Ein ganzheitlicher Ansatz, der die Gesamtheit der Sinnesbereiche anspricht, sowie eine anregungsreiche Umgebung, die mit allen Sinnen „begriffen“ und erforscht werden kann, sind uns dabei sehr wichtig.

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Unser Ziel ist es, die Entwicklung der Basiskompetenzen von 1-bis 3-jährigen Kindern zu fördern, wie z.B. die

Personalen Kompetenzen

- Förderung der Selbstwahrnehmung.

So wird u.a. das Selbstwertgefühl der Kinder unterstützt durch feinfühligem Umgang mit den kindlichen Gefühlen von Seiten des Erwachsenen.

- Förderung der kognitiven Kompetenz

Wir unterstützen die Kinder z.B. in der differenzierten Wahrnehmung, in Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität, indem wir viel Raum zum Ausprobieren geben und kreative Impulse aufgreifen und anbieten.

- Förderung der physischen Kompetenzen

Kinder im Krippenalter erschließen sich ihre Welt vor allem durch Bewegung. Die Bewegungsentwicklung unterstützen wir u.a. durch eine räumliche Umgebung, die viele Bewegungsanreize bietet (drinnen und im Gartenbereich), sowie durch unseren Tagesablauf, in dem Bewegung in den unterschiedlichsten Formen eine große Rolle spielt.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Förderung der sozialen Kompetenzen

Wir unterstützen die Kinder u.a. bei einem guten Beziehungsaufbau und in ihrer Empathiefähigkeit.

In Bezug auf die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit hat die Sprachentwicklung eine große Bedeutung. Unser Anliegen ist es auch, auf der Basis einer intensiven Beziehung zum Kind u.a. Gefühle und Bedürfnisse der Kinder, die sie selbst noch nicht oder nur bruchstückhaft ausdrücken können, zu „versprachlichen“, Hilfestellung bei Konflikten zu leisten usw. Die Freude an Sprache fördern wir auch durch Lieder, Bewegungsspiele, Bilderbücher usw.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Wir begleiten die Kinder intensiv in Übergangssituationen, wie z.B. während der Ablösephase von den Eltern in der Eingewöhnungszeit oder vor dem Wechsel der Krippenkinder in den Kindergarten.

Auch nach einer längeren Erkrankung des Kindes oder während problematischeren Entwicklungsphasen versuchen wir die Kinder so weit zu stärken, dass es die Schwierigkeiten im Rahmen der Möglichkeiten „meistern“ können.

6.1.3. Erziehungspartnerschaft

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern sowie eine liebevolle Gesamtatmosphäre sind uns wichtig, damit Kinder und Eltern sich wohlfühlen.

6.1.4. Dokumentation

Für jedes Kind wird ein Portfolio-Ordner angelegt, der das Krippenjahr mit Fotos und anderen Beiträgen ausschnittsweise dokumentiert.

„Ein Kind ist ein Buch, aus dem wir lesen und in das wir schreiben sollen.“

Peter Rosegger

6.2. Besonderheiten Kindergarten

6.2.1. Räumlichkeiten

Die Kita Schatzkiste bietet Platz für 6 Kindergartengruppen an. Diese verteilen sich gleichmäßig auf das Haupthaus und zwei Außenstellen – das „Schatzkisterl“ und die „Schatzinsel“ und bieten Platz für je 40 Kinder.

Die Gruppen in den einzelnen Häusern verstehen sich als Partnergruppen und arbeiten eng zusammen. Durch die Partnergruppen schaffen wir für die Kinder einen großen Freiraum für ihre Entwicklung und bieten durch die Stammgruppen trotzdem Orientierung.

In der Schatzinsel befindet sich eine Regelkindergartengruppe sowie eine integrative Kindergartengruppe.

Die Räumlichkeiten teilen sich in den einzelnen Häusern in Werkstätten (Funktionsräume) auf. Diese werden im Punkt 5.11 beschrieben.

6.2.2. Eingewöhnung

Die Kinder sollen sich behutsam in die Gruppe eingewöhnen, aufgrund des Alters können die Bezugspersonen in der Regel davon ausgehen, dass die Eingewöhnung nach ca. 2 Wochen abgeschlossen ist.

Die unter 3-Jährigen werden nach dem Würzburger Modell eingewöhnt, das heißt die Bezugspersonen sollten mit ca. 2 bis 4 Wochen Eingewöhnungszeit rechnen.

Diese Form der Eingewöhnung soll einen behutsamen Übergang zwischen Elternhaus und Kindertageseinrichtung ermöglichen. Für Kinder ist ein guter Bindungs- und

Vertrauensaufbau zum pädagogischen Personal der erste wichtige Punkt. Sobald sich die Kinder auch von den Pädagogen trösten lassen ist die Eingewöhnung abgeschlossen und die Kinder können sich auf die neue Umgebung und die anderen Kinder aktiv einlassen. Das Spielen, Erleben, Bilden und Lernen kann beginnen.

6.2.3. Integrative Gruppe

In den letzten Jahren stieg der Bedarf an I-Plätzen enorm, deshalb werden die Kinder mit Integrationsbedarf in der Delfingruppe von drei Pädagogen betreut. Die Gruppengröße ist abhängig von der Anzahl der belegten Integrationsplätze. Ein Kind mit Integrationsbedarf, belegt in der Gruppe 3 Plätze und minimiert so die Gesamtzahl der Regelplätze.

6.2.4. Pädagogische Zielsetzung im Kindergarten

Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es gerade in seiner Entwicklung, in seinen individuellen Vorlieben und Interessen steht. Dadurch entsteht eine selbstständige, kreative, interessante und gemeinsame Gestaltung des Gruppenalltags.

Situationsorientiert

Durch den situationsorientierten Ansatz können die Kinder den Gruppenalltag mitbestimmen. Die Pädagogen können auf die individuellen Themen der Kinder eingehen und diese auffangen und bearbeiten.

Neugierde wecken

Ein weiteres sehr wichtiges pädagogisches Ziel ist es, bei den Kindern Neugierde zu wecken. Dieses soll durch ansprechende Räume, interessante Materialien und Angebote der Fachkräfte geschehen. Die Kinder sollen neugierig sein für ihre Umwelt, ihre Mitmenschen, die Welt. Denn nur wo Neugierde vorliegt, besteht auch Interesse sich etwas Neues anzueignen.

Selbstständigkeit

Durch die Neugierde, die in den Kindern geweckt wurde, entsteht ein weiteres großes Ziel, die Selbstständigkeit.

Den Kindern soll es ermöglicht werden sich selbstständig Dinge anzueignen, Fragen zu beantworten, sich auszuprobieren. Nach dem Motto „Versuch macht klug“ dürfen die Kinder experimentieren und sich ihre Fragen erschließen. Je nach Alter werden die Kinder dabei von den Pädagogen individuell unterstützt, damit sie sich selbst einschätzen lernen und wissen was sie schon alles können.

Partizipation

Ebenso ist es uns ein Anliegen den Kindern deutlich zu machen, dass sie ein Mitspracherecht haben. Durch gemeinsame Gespräche und im Morgenkreis wird der Tag mit den Kindern gemeinsam geplant. Sie dürfen sich zum Beispiel aussuchen was sie spielen möchten und mit wem, ob sie an einem Angebot teilnehmen möchten oder wieviel sie sich beim Essen auf den Teller legen. Partizipation beginnt bereits bei Kleinigkeiten und die Kinder sollen merken, dass sie und ihre Meinung wichtig sind und sie gehört werden.

Lernen voneinander

Bei der größeren Altersmischung lernen die Kinder besonders die Übernahme von Verantwortung, Einfühlungsvermögen, Toleranz üben und soziale Kompetenzen im Umgang mit älteren und jüngeren Kindern. Die Kleinen lernen von den Großen (Vorbildfunktion) und die Großen lernen, indem sie ihre Erfahrungen lehren. Zudem bekommen sie von den Kleinkindern Anerkennung, Bewunderung und Zuwendung und lernen wiederum, dass diese auch einen eigenen Willen, Bedürfnisse und Wünsche haben, die es zu berücksichtigen gilt und die ernst genommen werden wollen.

Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Unsere pädagogischen Ziele orientieren sich sehr stark am Bildungs- und Erziehungsplan. Im täglichen Gruppenalltag, aber auch durch spezielle pädagogische Angebote sollen die Bildungs- und Erziehungsziele aufgegriffen und umgesetzt werden.

Lernen durch Spielen

Vielleicht sind die pädagogischen Ziele teilweise auf den ersten Blick nicht deutlich erkennbar. Es entsteht vielleicht der Eindruck, mein Kind spielt eigentlich „nur“. Aber genau darauf kommt es an: Kinder lernen in diesem Alter am Meisten durch Spielen. Sie eignen sich viele Eigenschaften und Bildungsinhalte durch das gemeinsame alltägliche Spiel an. Man sollte den Kindern die Teilhabe am „normalen“ Leben und genügend Zeit für das Freispiel ermöglichen, sowie als gutes Vorbild voran gehen.

Geborgenheit

All diese Ziele geschehen immer unter der Voraussetzung, dass sich die Kinder geborgen fühlen. Die Kinder müssen mit Freude in die Kindertageseinrichtung kommen und sich wohlfühlen. Nur wenn sich jemand wohl fühlt, ist er offen für Unbekanntes, kann seine Umwelt aktiv wahrnehmen und lernen.

6.2.5. Erziehungspartnerschaft

In der Einrichtung findet ein sehr intensiver Austausch zwischen den Eltern und den Pädagogen statt. Dadurch können die Pädagogen die Kinder und auch die Eltern sehr gut kennenlernen. Dies führt zu einer Erhöhung der Qualität in unserer Kita.

Die Zusammenarbeit sollte ein partnerschaftliches Verhältnis mit gegenseitiger Achtung und Wertschätzung sein. Regelmäßig werden dafür die Erwartungen, Wünsche, Bedarfe und Zufriedenheit der Eltern abgefragt.

6.2.6. Dokumentation

Um pädagogische Arbeit leisten zu können, müssen Dokumentationen stattfinden. Dafür gibt es im Kindergartenbereich speziell entwickelte Beobachtungsbögen (Perik, Sismik/Seldak), die einmal im Jahr erstellt werden. Auch für die Kleinkinder gibt es Beobachtungsbögen, speziell auf diese Altersgruppe zugeschnitten. Auch hier werden regelmäßig Dokumentationen durchgeführt.

Zudem führt jedes Kind einen Portfolio-Ordner. Dieses „Ich-Buch“ dokumentiert die Ereignisse in der Kindergartenzeit. Jedes Kind kann dabei selbstständig mit Unterstützung an seinem Ordner und den Inhalten arbeiten und kreativ werden.

Durch Emails, z.B. durch das Versenden des Wochenplans, wird zudem von den Pädagogen aufgezeigt, was im Kindergarten stattfindet.

6.3. Hort

6.3.1. Öffnungszeiten

Der Hort hat während der Schulzeit von Mo-Do von 11-17 Uhr und freitags von 11-16 Uhr geöffnet. In den geöffneten Ferien hat der Hort von 8-17 Uhr und freitags von 8-16 Uhr geöffnet.

6.3.2. Räumlichkeiten

Der Hort ist in die offene Werkstattpädagogik miteingebunden und nutzt alle Werkstätten und Räume die auch dem Kindergarten im Haupthaus zur Verfügung stehen. Zusätzlich dient der Hausaufgabenraum den Hortkindern Nachmittags als Rückzugsort um Gesellschaftsspiele zu spielen. Hierzu können auch Kindergartenkinder von den „Horties“ eingeladen werden.

Des Weiteren gibt für die „Horties“ einen „Chillraum“ der nur für Sie als Rückzugsort zugänglich ist.

6.3.3. Aufgabe des Hortes

Der Hort ist eine familienunterstützende und –ergänzende Einrichtung für Kinder im Grundschulalter. Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) formuliert den gesellschaftlichen Auftrag der Kitas. Dieser Auftrag beinhaltet die Unterstützung der Entwicklung des Kindes hin zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Sie umfasst Betreuung, Bildung und Erziehung.

6.3.4. Pädagogische Konzeption des Hortes

Im Hort wird die Werkstattpädagogik im offenen Konzept gemeinsam mit dem Kindergarten umgesetzt

6.3.4.1. Gruppenstärke

Im Hort können bis zu 25 Kinder, die die 1.-4. Klasse besuchen, aufgenommen werden.

6.3.4.2. Besonderheiten der Hortgruppe

Die Kinder im Alter von 6-12 Jahren haben andere Entwicklungsaufgaben zu bewältigen als Kindergartenkinder. Die Kernaufgabe des Hortes ist die professionelle Begleitung und Unterstützung der Kinder bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben.

Die Entwicklungsaufgaben sind folgende:

- Fähigkeit zur Übernahme der Perspektive anderer Menschen
- Kooperation mit Gleichaltrigen, sowie jüngeren Kindern
- Gegenseitige Rücksichtnahme
- Entwicklung von Konzepten und Denkschemata, die für das Alltagsleben notwendig sind
- Stabilisierung der eigenen Identität
- Entwicklung der Wahrnehmungs- und Denkfähigkeit
- Lernen mehrere Dimensionen auf einmal zu erfassen, Zusammenhänge herzustellen und Erfahrungen und Weltsicht in Beziehung zu setzen
- Aufbau einer positiven Einstellung zu sich selbst
- Entwicklung grundlegender Fertigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen
- Erreichen persönlicher Unabhängigkeit
- Lernen der Regulierung eigener Emotionen

6.3.5. Eingewöhnung im Hort

Aufgrund des Alters der Kinder ist in der Regel keine lange Eingewöhnung notwendig. Die Kinder lernen im Vorweg den Hort in den Ferien durch Schnuppertage kennen, damit sie sich mit dem Personal, den Räumlichkeiten und den anderen Kindern vertraut machen können.

Ab dem ersten Schultag werden die Kinder dann zu ihren Buchungszeiten nach Schulschluss den Hort besuchen. Anfangs wird eine pädagogische Kraft die Kinder an der Schule abholen, bis sie den Hortweg kennen und alleine mit den anderen Kindern laufen können.

6.3.6. Pädagogische Zielsetzung

Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es gerade in seiner Entwicklung, in seinen individuellen Vorlieben und Interessen steht. Dadurch entsteht eine selbstständige, kreative, interessante und gemeinsame Gestaltung des Gruppenalltags. Zudem sollen die Kinder durch eine anregungsreiche Lernumgebung motiviert werden, sich ihre Umwelt zu erschließen.

Situationsorientiert

Durch die Werkstattpädagogik können die Kinder ihre Aktivitäten im Alltag mitbestimmen. Die Pädagogen können auf die individuellen Themen der Kinder in den Werkstätten eingehen und diese auffangen und bearbeiten.

Neugierde wecken

Ein weiteres sehr wichtiges pädagogisches Ziel ist es, bei den Kindern Neugierde zu wecken. Dieses soll durch ansprechende Werkstätten, interessante Materialien und Angebote der Fachkräfte geschehen. Die Kinder sollen neugierig sein für ihre Umwelt, ihre Mitmenschen, die Welt. Denn nur wo Neugierde vorliegt, besteht auch Interesse sich etwas Neues anzueignen.

Selbstständigkeit

Durch die Neugierde, die in den Kindern geweckt wurde, entsteht ein weiteres großes Ziel, die Selbstständigkeit.

Den Kindern soll es ermöglicht werden sich selbstständig Dinge anzueignen, Fragen zu beantworten, sich auszuprobieren. Nach dem Motto „Versuch macht klug“ dürfen die Kinder experimentieren und sich ihre Fragen erschließen. Je nach Alter werden die Kinder dabei von den Pädagogen individuell unterstützt, damit sie sich selbst einschätzen lernen und wissen was sie schon alles können.

Partizipation

Ebenso ist es uns ein Anliegen den Kindern deutlich zu machen, dass sie ein Mitspracherecht haben. Durch gemeinsame Gespräche, im Kreis und in Kinderkonferenzen, werden der Tag, die geöffneten Werkstätten, etc. mit den Kindern gemeinsam besprochen. Sie dürfen sich zum Beispiel aussuchen in welche Werkstatt sie gehen und was sie dort machen möchten oder wieviel sie sich beim Essen auf den Teller legen. Partizipation beginnt bereits bei Kleinigkeiten und die Kinder sollen merken, dass sie und ihre Meinung wichtig sind und sie gehört werden. Ebenso gehört dazu, dass die Kinder die Bedürfnisse der Anderen kennenlernen und diese auch in ihrem Tun berücksichtigen.

Lernen voneinander

Bei der größeren Altersmischung lernen die Kinder besonders die Übernahme von Verantwortung, Einfühlungsvermögen, Toleranz üben und soziale Kompetenzen im Umgang mit älteren und jüngeren Kindern. Die Kleinen lernen von den Großen (Vorbildfunktion) und die Großen lernen, indem sie ihre Erfahrungen lehren. Zudem bekommen sie von den Kleinkindern Anerkennung, Bewunderung und Zuwendung und lernen wiederum, dass diese auch einen eigenen Willen, Bedürfnisse und Wünsche haben, die es zu berücksichtigen gilt und die ernst genommen werden wollen.

Freizeitphase

Die Hortkinder sollen lernen ihren eigenen Tagesablauf zu gestalten. Dabei werden sie von den Pädagogen unterstützt. Je nach Interesse können sie die Freizeitphase in den Werkstätten selbst gestalten.

Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Unsere pädagogischen Ziele orientieren sich sehr stark am Bildungs- und Erziehungsplan. Im täglichen Gruppenalltag, aber auch durch spezielle pädagogische Angebote, sollen die Bildungs- und Erziehungsziele aufgegriffen und umgesetzt werden.

Geborgenheit

All diese Ziele geschehen immer unter der Voraussetzung, dass sich die Kinder geborgen fühlen. Die Kinder müssen mit Freude in den Hort kommen und sich wohlfühlen. Nur wenn sich jemand wohl fühlt, ist er offen für Unbekanntes, kann seine Umwelt aktiv wahrnehmen und lernen.

6.3.7. Hausaufgaben

Im Hort besteht die Möglichkeit Montag bis Donnerstag die Hausaufgaben anzufertigen (freitags werden keine Hausaufgaben gemacht), entweder individuell direkt nach Schulschluss oder in der Hausaufgabenzeit. Dabei stehen die Pädagogen den Kindern als Unterstützung und Hilfe zur Seite. Sie sind jedoch nicht dafür da, dass die Ergebnisse der Hausaufgaben „richtig“ sind. Die Pädagogen stehen im engen Austausch mit den Lehrern. Die Kinder sollen dabei bestärkt werden in Eigenverantwortung ihre Hausaufgaben zu erledigen. Die Endkontrolle liegt bei den Eltern, ebenso die Verantwortung für Leseübungen.

6.3.8. Ferien

Die Ferienzeit ist eine besondere Zeit für die Kinder, weil sie im Hort mehr Freizeitangebote wahrnehmen können, da die Schule und die Hausaufgaben wegfallen. Dadurch bleibt mehr Zeit für Angebote, Projekte, Ausflüge und Ferienfreizeiten. Des Weiteren haben die Kinder viel Zeit miteinander und die Gruppendynamik wird gestärkt.

6.3.9. Kooperationen

6.3.9.1. Eltern

Die Eltern sind die Experten für ihre Kinder, deshalb ist ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Pädagogen unabdingbar. Es soll ein partnerschaftliches Verhältnis mit gegenseitiger Achtung und Wertschätzung entstehen. Die Eltern werden durch Gespräche in die Arbeit im Hort einbezogen, wobei regelmäßig die Erwartungen, Wünsche, Bedarfe und die Zufriedenheit von ihnen abgefragt wird.

6.3.9.2. Schule

Mit der Grundschule Wielenbach und den Lehrkräften wird ebenfalls sehr eng zusammengearbeitet. Es findet ein regelmäßiger Austausch statt, damit die Hortpädagog*innen wissen, welche Themen zurzeit in der Schule bearbeitet werden etc. Durch die örtliche Nähe fällt die Zusammenarbeit deutlich leichter.

6.3.10 Dokumentation

Um pädagogische Arbeit leisten zu können, müssen Dokumentationen stattfinden. Dafür gibt es im Kindergartenbereich speziell entwickelte Beobachtungsbögen, die einmal im Jahr gemacht werden. Für den Hortbereich wird, ein speziell für diese Altersgruppe, selbstentwickelter Beobachtungsbogen verwendet.

Zudem führt jedes Kind seinen Portfolio-Ordner, den es in der Krippe oder im Kindergarten begonnen hat, im Hort weiter. Dieses „Ich-Buch“ dokumentiert die Ereignisse im Hort. Jedes Kind kann dabei selbstständig an seinem Ordner und den Inhalten arbeiten. Ebenso werden anhand der Pinnwände und eines Wochenplans aufgezeigt, was im Hort stattfindet.

7. Andere Bereiche

7.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Eltern der uns anvertrauten Kinder sind uns willkommen und besonders wichtig. Eine der wesentlichen Voraussetzungen für eine gelungene Erziehungspartnerschaft ist der regelmäßige Austausch auf einer wertschätzenden und respektvollen Ebene. Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes und sind somit die Experten für ihr eigenes Kind. Wir streben eine Erziehungspartnerschaft an, bei der wir gemeinsam auf „Augenhöhe“ die Verantwortung für die Erziehung und Bildung des Kindes übernehmen. Die Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Träger und Kindertageseinrichtung sind im Bildungs- und Betreuungsvertrag verankert.

Wichtige Aspekte für eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern sind:

- Begleiten von Übergängen (z.B. vom Kindergarten in die Grundschule)
- „Tür- und Angelgespräche“ (kurzer Informationsaustausch beim Bringen und Abholen der Kinder)
- Entwicklungsgespräche
- Beratung und Vermittlung von Fachdiensten
- Elternabende
- Feste und Feiern
- Elterninformation
- Zusammenarbeit mit den gewählten Elternvertretern
- Zusammenarbeit mit dem Kindergartenförderverein

7.1.1 Elternbeirat

Der Elternbeirat (geregelt in Art. 14 BayKiBiG) hat eine wichtige vermittelnde Funktion in der Kita. Einerseits versteht sich der Elternbeirat als Sprachrohr der Eltern, um deren Interessen entschieden zu vertreten. Dabei nimmt er jederzeit die Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen, um sie dem Träger der Einrichtung, der Gemeinde Wielenbach, oder der Leitung der Kita zu unterbreiten. Andererseits wird versucht, den Eltern die Bildungs- und Erziehungsziele der Kindertageseinrichtung zu vermitteln.

Aufgabe ist es auch, den Träger zu unterstützen sowie die Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtung und Gemeinde zu fördern. Deswegen setzt sich der Elternbeirat bei der Gemeinde u.a. für eine angemessene Besetzung des Kindergartens mit Fachkräften sowie für die sachliche und räumliche Ausstattung ein. Elternbeirat, Kindergartenleitung und Trägervertreter setzen bei ihrer Zusammenarbeit auf Dialog und Kompromiss.

Denn im Mittelpunkt steht stets das Wohl der Kinder. Der offene und vertrauensvolle Kurs war und ist der Schlüssel, die Diskussions- und Aushandlungsprozesse zu einem positiven Abschluss zu führen und so den Anspruch der Kinder auf Bildung und Erziehung im Kindergarten zu verwirklichen.

Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kindergartenjahres von der Elternschaft gewählt. Um seine Aufgaben und Ziele umzusetzen, hält er regelmäßige Treffen ab.

Darüber hinaus lädt der Elternbeirat zu Vorträgen und Schulungen für die Kinder und Eltern ein (z.B. Erste Hilfe Kurse) und organisiert Feste für die Kita.

7.2. Qualitätsmanagement im Team/Personalentwicklung

Qualitätsmanagement ist Voraussetzung für die Weiterentwicklung von Bildungsqualität.

Um eine fachlich hochqualifizierte Betreuung der Kinder zu gewährleisten und sie in ihren Basiskompetenzen zu fördern, sind Reflexionen unserer pädagogischen Arbeit in unseren regelmäßigen Teambesprechungen (Bereichsteams, Gruppenteams, Großteam) erforderlich.

Wir versuchen dabei ständig, unsere Arbeit zu optimieren. Dazu gehört ein guter Informationsaustausch innerhalb des Teams über pädagogische und organisatorische Inhalte.

Durch den regelmäßigen Besuch von Fortbildungen und Informationsveranstaltungen halten wir uns auf dem aktuellen Stand der für die Elementarstufe wichtigen Bereiche.

Die vielen besonderen Fähigkeiten, die jede pädagogische Kraft mitbringt, das große Engagement und die gegenseitige Hilfsbereitschaft, tragen ganz fundamental zur Qualitätssicherung und Personalentwicklung bei.

Wir unterstützen die Teammitglieder auch bei der Weiterentwicklung dieser Kompetenzen oder bei Weiterqualifizierungswünschen.

Auch die jährlich durchgeführte Elternumfrage ist für uns ein wesentliches Instrument zur Qualitätssicherung.

Die Personalplanung und –entwicklung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit unserem Träger.

7.3 Beschwerdemanagement in der Kita

7.3.1 Beschwerden durch Kinder

Wir sind uns im Team bewusst, dass Kinder Beschwerden nicht immer direkt äußern, sondern diese oft nonverbal durch Mimik, Gestik, Körperhaltung oder Aggression (z.B. Kratzen, Hauen, Beißen) äußern.

Durch Beobachtung der Kinder versuchen die Pädagogen diese Beschwerden heraus zu filtern und nehmen diese ernst. Wir achten darauf, den Kindern genügend Raum zum Reden zu geben (z.B. in 1:1-Situationen, bei Tischgesprächen, im Morgenkreis). Kinder brauchen Ermutigung von Erwachsenen, Beschwerden äußern zu dürfen. Die Pädagogen zeigen den Kindern durch ihre Reaktion, dass Beschwerden erlaubt sind und ernst genommen werden.

Dafür müssen die Kinder den Zusammenhang zwischen einer Beschwerde und der daraus folgenden Konsequenz erkennen können.

7.4.2. Beschwerden durch andere Personen

Unser Grundsatz in der Kita Schatzkiste lautet:
„Wir sprechen miteinander nicht übereinander“

Deshalb haben wir für unsere Kita eine „Vorgehensweise bei Konflikten und Problem“ entwickelt. Erst wenn im direkten Kontakt zwischen den Konfliktparteien, keine Lösung gefunden wird, werden weitere Instanzen in vorgegebener Reihenfolge hinzugezogen.

Diese Vorgehensweise ist für alle Personen im Verbund der Kita verpflichtend.

Vorgehensweise bei Konflikten und Problemen in der Kita:

Wer hat ein Problem mit wem?	Klärt Konflikt mit	Falls es nicht geklärt ist, zu
Kind mit Kind	betreffendem Kind	Pädagoge der Gruppe
Kind mit Pädagogen	betreffendem Pädagogen	Weiterer Pädagoge der Partnergruppe
Eltern mit Eltern	betreffenden Eltern	<ol style="list-style-type: none"> 1. Pädagoge der Gruppe 2. Leitungsteam 3. Elternbeirat
Eltern mit Pädagogen	betreffendem Pädagogen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Leitungsteam 2. Elternbeirat
Pädagoge mit Eltern	betreffenden Eltern	<ol style="list-style-type: none"> 1. Leitung 2. Elternbeirat 3. Träger
Eltern mit Leitungsteam	Betreffender Person im Leitungsteam	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kollegin im Leitungsteam 2. Elternbeirat 3. Träger
Leitungsteam mit Eltern	betreffenden Eltern	<ol style="list-style-type: none"> 1. Träger 2. Elternbeirat
Pädagoge mit Pädagogen	betreffender Pädagoge	<ol style="list-style-type: none"> 1. Leitung 2. Personalrat 3. Träger
Pädagoge mit Leitung	Leitung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Weitere Person im Leitungsteam 2. Personalrat 3. Träger
Leitung mit Pädagoge	Pädagoge	<ol style="list-style-type: none"> 1. Weitere Person im Leitungsteam 2. Träger

7.4. Übergänge des Kindes

Familie – Einrichtung

Krippe – Kindergarten

Kindergarten - Schule

„Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und Phasen beschleunigten Lernens. Auslöser sind Ereignisse, die der Einzelne als einschneidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal in seinem Leben vorkommen.“ (BEP 6.1)

„Es sind kritische Lebensereignisse, deren Bewältigung die persönliche Entwicklung voranbringen, aber auch erschweren können, die Freude und Neugier auf das Neue ebenso hervorbringen können, wie Verunsicherung und Angst.“ (BEP 6.1)

Wir unterstützen in Zusammenarbeit mit den Eltern die Anpassung des Kindes an die neue Lebenssituation mit viel Verständnis und Geduld.

Jedes Kind bringt seine individuellen Besonderheiten und Verhaltensweisen mit, deshalb bekommt es bei der Eingewöhnung und beim Wechsel in andere Gruppen die Zeit, die es braucht, um die Übergänge erfolgreich zu bewältigen.

Die Kinder werden mit Hilfe unserer zahlreichen pädagogischen Angebote während ihrer gesamten Kindergartenzeit bestmöglich für die Schule vorbereitet.

Unsere ganzheitliche Arbeitsweise und alle Materialien dienen der Förderung der Basiskompetenzen, die so wesentlich für die Bewältigung des Schulalltags sind.

7.4.1 Vorbereitung und Gestaltung des Übergangs zur Schule

Gerade unser Forscherraum ist mit Materialien ausgestattet, so dass die Kinder bereits bei Beginn des Kindergarteneintrittes sich mit Mathematik, Schrifterwerb und Naturwissenschaften auseinandersetzen können. Diese Materialien werden im Rahmen der Kooperation mit der Grundschule regelmäßig evaluiert, ausgetauscht und ergänzt.

Eine lange und erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Wielenbacher Grundschule bildet eine gute Grundlage.

Im Rahmen der BiF Stunden erfolgt ein regelmäßiger Besuch einer Grundschullehrerin in der Einrichtung. Ziel dieser Kooperation ist ein gegenseitiges Kennenlernen der Struktur Kindergarten und der Struktur Schule. Lehrer und Kinder haben hierbei die Möglichkeit sich bei gemeinsamen Aktionen im Kita-Alltag der Kinder gegenseitig kennenzulernen.

Vor dem Schuleintritt bekommen unsere Forscher (Vorschulkinder) die Gelegenheit, im Rahmen einer Schulhausrallye, einen Einblick in den Schulalltag und die Räumlichkeiten zu bekommen.

Einmal im Jahr besucht uns die Verkehrspolizei. Die Forscher lernen verschiedene Verkehrsregeln kennen und üben diese aktiv während eines Schulwegtrainings.

Bei einem Gegenbesuch der „Erstklässler“ im Kindergarten, die uns stolz ihre Lesekünste vorzeigen, wird die Vorfreude unserer „Großen“ auf die Schule weiter geweckt.

Für die Eltern der Vorschulkinder bieten wir einen gemeinsam mit der Schule gestalteten Infoabend, sowie detaillierte Entwicklungsgespräche und nutzen dafür den Bogen „Information für die Grundschule“.

Besondere Aktivitäten:

Jedes Jahr startet nach der Schuleinschreibung ein spezielles Projekt nur für die zukünftigen Schulkinder. Regelmäßig treffen sich alle Forscher der Einrichtung und arbeiten gemeinsam an ihrem Projekt.

Ebenfalls findet traditionell eine Pferdekutschfahrt für die Kinder statt.

Das Schultütenfest bildet den jährlichen Höhepunkt. Beendet wird die offizielle Kindergartenzeit mit dem „Rauswurf“ der Forscher aus der Kita.

7.4.2 Vorkurs Deutsch

An einem „Vorkurs Deutsch, Lernen vor Schulbeginn“ nehmen Kinder nach einer Sprachstandserhebung anhand den Beobachtungsbögen Sismik und Seldak mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen.

Die Sprachstandserhebung erfolgt in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres. Die Dauer des Kurses umfasst insgesamt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte einbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort.

Die Sprachförderung erfolgt in unserer Einrichtung kindgerecht und im täglichen Alltag. Unsere verschiedenen Werkstätten sind mit einer Vielfalt von sprachanregenden Materialien ausgestattet, so dass während der Freispielzeit Spracherziehung stattfindet. Der sprachliche Austausch, als Übungsfeld zwischen Kind und Pädagogen, findet dadurch täglich auf natürlicher Weise Zeit und Raum.

Unsere verschiedenen mehrwöchigen Projekte unterstützen und regen die Kinder zum weiteren Spracherwerb und dem Einüben von Grammatik an.

Viermal die Woche finden Kleingruppenangebote mit verschiedenen pädagogischen Inhalten des bayrischen Erziehungs- und Bildungsplanes statt.

Auch der regelmäßige Morgenkreis trägt zum gezielten Lernen bei.

Die Schule bietet im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden „Vorkurs Deutsch“ an. Diese Stunden finden in der Regel einmal wöchentlich in der Kita statt.

7.5. Inklusion – Verschiedenheit macht stark!

Eine inklusive Gesellschaft beginnt im Kindergarten. Um allen Kindern in unserer Gemeinde die Teilhabe an Bildung und Erziehung zukommen zu lassen, setzen wir Inklusion seit Beginn des Kindergartenjahres im September 2013 in unserer Einrichtung um.

Wir sehen für alle Beteiligten die Erfahrung von Verschiedenheit als eine Bereicherung an. Wir verstehen uns als Gemeinschaft, in der man sich geborgen und wertgeschätzt fühlt und wo man sich im Rahmen seiner eigenen Möglichkeiten einbringen kann.

Integrative Erziehung soll ein Gegengewicht zu Ausgrenzung und Diskriminierung darstellen und wir möchten dazu beitragen, dass es zur Selbstverständlichkeit gehört, Spielkameraden zu haben, die in ihren Ausdrucksmöglichkeiten, ihrem Tempo oder ihrer Leistungsfähigkeit anders sind.

Dadurch, dass ein Kind mit besonderem Förderbedarf eine Einrichtung besucht, kann eine Art Öffentlichkeit hergestellt werden, die eine wichtige Voraussetzung für die soziale und gesellschaftliche Teilhabe ist.

„Bildungseinrichtungen stehen in der Verantwortung, sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.“ (BayBEP2012,S.21)

7.6. Integration, Kinder mit Migrationshintergrund – Flüchtlingskinder

„Alle Kinder haben den gleichen menschlichen Wert, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, Religion, Meinung oder Herkunft.“

Art. 2.2 der UN-Konvention der Rechte des Kindes“

Für Flüchtlingskinder ist es ein Vorteil, wenn sie einen Platz in einem Kindergarten bekommen. Sie lernen schnell die deutsche Sprache und der regelmäßige Tagesablauf gibt ihnen Struktur und Halt. Viele Kinder sind traumatisiert und müssen ihre Fluchterfahrungen verarbeiten.

Wir geben den Kindern und ihren Eltern Zeit sich zu orientieren und anzukommen, sind uns aber der großen damit verbundenen Herausforderungen bewusst

7.7. Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger unserer Kindertageseinrichtung ist die Gemeinde Wielenbach.

Sie ist mit Unterstützung des Gemeinderats in Absprache mit der Kindergartenleitung zuständig und verantwortlich für

- Personalentscheidungen
- Entscheidungen über Satzungsänderungen
- bauliche und sonstige Veränderungen in der Struktur der Einrichtung

Eine vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit mit dem Träger ist eine Grundvoraussetzung für eine positive Entwicklungsmöglichkeit unserer Einrichtung. Dies geschieht durch regelmäßigen Informationsaustausch über wesentliche Angelegenheiten.

7.8. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

- Landratsamt Weilheim-Schongau als Aufsichtsbehörde
- Träger
- Gesundheitsamt
- Grundschule Wielenbach
- pädagogische Sondereinrichtungen, wie schulvorbereitende Einrichtung, Förderschulen usw.
- andere sozialpädagogische Institutionen und Fachdienste, wie Heilpädagogen, Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen, Frühförderstellen, Erziehungsberatungsstellen.
- Ausbildungsstätten für Nachwuchskräfte, wie Fachakademien für Sozialpädagogik, Berufsfachschulen für Kinderpflege, sowie Fachoberschulen

7.9. Besondere Angebote

- Erziehungsberatungsstelle (Hilfestellung in besonderen Erziehungsfragen)
- Mobile sonderpädagogische Hilfe (ein ambulantes Beratungs- und Förderangebot) durch eine Heilpädagogin
- Interdisziplinäre Frühförderung durch die Kinderhilfe Oberland
- Kooperation und enge Zusammenarbeit mit der Wielenbacher Grundschule
- Ausbildung von Praktikanten(innen) der Kinderpflege und im Rahmen der Erzieherausbildung
- Beschäftigung von Freiwilligen im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes

- Schnupperpraktika für Mittel- und Realschüler(innen)
- Hospitationsmöglichkeit für zukünftige Tagesmütter
- Kindergartenförderverein
- Schulfruchtprogramm (wöchentliche Lieferung von biologischem Obst und Gemüse)

7.10. Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Arbeit nach außen hin transparent zu machen, ist Öffentlichkeitsarbeit notwendig.

Über Feste und Feiern, sowie Aktionen zu unseren Projekten wird in der öffentlichen Presse informiert.

Uns ist es besonders wichtig, in der Dorfgemeinschaft integriert zu sein.

Dies geschieht z.B. durch:

- Besuch bei örtlichen Handwerksbetrieben und Bauernhöfen
- Beiträge zur Gemeinde-Info
- themenbezogene und allgemeine Ausstellungen
- Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen (z.B. Feuerwehr, Gartenbauverein)

Ferner, mittels

- Konzeption
- Homepage der Gemeinde Wielenbach

7.11. Alles auf einen Blick

Weitere wichtige Informationen und Regelungen finden befinden sich in unserer Broschüre „Alles auf einen Blick“. Diese erhalten Eltern zum Start in der Kita, sowie bei einem Bereichswechsel.

Die Broschüre wird regelmäßig aktualisiert und anschließend an alle Eltern per Email verschickt.

Unter anderem kann man dort den genauen Ablauf der Eingewöhnung, Informationen und Regeln bei Krankheiten, was gehört in die Brotzeitbox und vieles mehr nachlesen.

8. Schlussworte

Unsere Einrichtung ist „immer in Bewegung“ und vieles entwickelt sich weiter. Als Gegenpol zu unserer schnelllebigen Zeit mit ihren vielen unterschiedlichen Strömungen möchte unsere Kindertageseinrichtung „Schatzkiste“ weiterhin einen liebevollen Rahmen für die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder bieten.

Unter diesen Voraussetzungen wird auch zukünftig die Fortschreibung unseres Konzepts erfolgen.

„Kinder sind unsere Zukunft und unser größter Schatz“

Impressum

Gemeinde-KiTa Schatzkiste
Rosenstraße 9b
82407 Wielenbach

Telefon 0881-41516
Fax 0881-6009005
www.wielenbach.de
kindergarten@wielenbach.bayern.de

Die Fortschreibung der Konzeption wurde von dem pädagogischen Team der Kindertageseinrichtung in Wielenbach unter Leitung von Daniela Kürsten erstellt, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wielenbach.

Stand Juli 2022

Quellenangaben:
Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)